

Photovoltaik im Kajak

Schüler der FOS/BOS werkeln im internationalen Austausch an einem Solarboot.

Von Julia Lamml

Regensburg. Was hat ein Kajak mit regenerativen Energien gemeinsam? Im Fall des Projekts „Sonne über Europa – Bau eines Solarbootes“, an dem die FOS/BOS Regensburg beteiligt ist, ist die Frage schnell beantwortet: Die Photovoltaikanlage und den Elektromotor. In Kooperation mit Regensburger Firmen und im internationalen Austausch arbeitet der technische Nachwuchs von insgesamt sechs Nationen – Deutschland, Italien, Belgien, Polen, der Türkei und Ungarn – in den nächsten drei Jahren an der Motorisierung eines Bootes mit rein nachhaltiger Technik: Das etwa 5,5 Meter lange Boot – ein Zweierkajak aus Carbonfaser – wird mit Solarpanelen bestückt, erhält einen Lithium-Ionenakku und einen effizienten Elektroantriebsmotor.

Im Rahmen des zweiten der insgesamt sechs Projekttreffen sind aktuell die Delegationen aus



Beim ersten Projektbesuch in Italien im Oktober haben (v. li.) Marco Lazzaroni, Elisabeth Karrlein, Michelle Posset und Luis Dobler Erfahrungen gesammelt. Foto: Lamml

den fünf Partnerländern zu Gast in Regensburg. In einzelnen Arbeitsgruppen befasst sich jedes Land mit einer Komponente des Solarbootes – von der Planung über die Kommunikation bis hin zur Fertigung von Einzelteilen. Schulungsthemen sind zum Beispiel die Funktion einer Solarzelle, die Funktion eines Lithiumionenakkus und die Technik der Elektromotoren. Fächerübergreifend fließen auch wirtschaftliche Aspekte ein.

Daneben standen beim Regensburgbesuch bereits eine Stadtrallye, eine Fahrt nach Weltenburg und eine Stadtbesichti-

gung im Welterbe auf dem Programm. „Was uns überrascht hat, ist, wie leicht doch die Verständigung funktioniert“, erzählt Michelle Posset, die im Rahmen des ersten Projekttreffens mit vier Mitschülern im Oktober zu Besuch in Italien war. Auch fachliche Inhalte seien unter anderem mithilfe von Bildern schnell vermittelbar.

„Was ganz besonders ist, ist auch die Zusammenarbeit mit den Regensburger Betrieben“, ergänzt Grasse Hartwig, der mit Roland Plodek die Regensburger Arbeit koordiniert. An der Maschinenfabrik Reinhausen dür-

fen die Schüler die einzelnen Komponenten später zusammenfügen, außerdem sei eine Kooperation mit Infineon in Aussicht, erklärt Plodek. Auch Siemens und Krones seien mit im Boot. Diese Kooperationen gibt es in den Partnerländern so nicht: „In Italien zum Beispiel stehen Fräsmaschinen direkt in der Schule“, erzählt Luis Dobler, der ebenfalls im Oktober dort zu Gast war. „Wir lernen dagegen, wie es in den Betrieben ist“.

Der nächste Besuch im Ausland ist im März 2019 geplant. Dann werden weitere vier Schüler aus Regensburg nach Belgien reisen.